

Schule und Tennis

Schnuppertraining mit der Filzkugel

27. MÄRZ 2022 UM 18:31 UHR | Lesedauer: 4 Minuten



Caro Kawallo (vorne l.), ist Profi-Tennisspielerin. Sie leitete den Schnupperkurs in Baesweiler. In der Mitte Tomas Behrend. Foto: Sigi Malinowski

BAESWEILER. Profis als Vorbilder: Schülerinnen und Schüler des Baesweiler Gymnasiums haben nach langer Coronapause den Tennissport kennengelernt.

VON SIGI MALINOWSKI

„Den hab’ ich schon mal im Fernsehen gesehen“, flüstert eine kleine Tennis-Schülerin ihrer Freundin zu. Gerade betritt Tomas Behrend die Tennishalle an der Parkstraße in Baesweiler. Der auch durch das Wimbledon-Turnier populär gewordene ehemalige Weltranglistenspieler bleibt aber im Hintergrund. Er schaut zu, als die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 und 6 des Baesweiler Gymnasiums ein erstes Schnuppertraining absolvieren.

Der Baesweiler Tennisklub, dem auch Behrend angehört, hat in Kooperation mit dem heimischen Gymnasium dieses Training für Heranwachsende angeboten. Vor zwei Jahren hatte man damit schon den ersten Erfolg gefeiert, doch die Corona-Pandemie stoppte das Angebot. „Wir wollen das gerne wieder aufleben lassen“, erklärt Clara Clösges, Pressesprecherin des BTC. Neben Tomas Behrend hat sie auch den Leiter des Baesweiler Gymnasiums, Oberstudiendirektor Markus Fabrizius, eingeladen. Letzterer hat zwar nicht als Tennisspieler Karriere gemacht, aber der Mann war immerhin im Oberliga-Kader des SC Jülich 1910 und hat Anfang der 1990er Jahre unter dem Kölner Ex-Profi Heinz Hornig trainiert und gespielt.

Überhaupt ist bei diesem Schnuppertraining auffallend, dass die Jungs ausnahmslos eine Affinität zum Sport mit dem großen Ball haben. Wie beispielsweise Robin Klein, Elfjähriger aus Alsdorf. Er spielt in der E-Jugend des VfL Eintracht Warden und möchte einfach mal wissen, wie cool Tennis denn ist. Seit er Novak Djokovic öfter spielen gesehen hat, ist sein Interesse auch am Weißen Sport gewachsen. „Ich hab schon mal öfter mit meinem Papa gespielt“, will der Knabe nun auch gegen Kinder in seinem Alter antreten. „Obwohl mir Fußball immer noch lieber ist.“



Markus Fabricius (l.), Leiter des Baesweiler Gymnasiums, hat selbst Oberliga-Erfahrungen, allerdings im Fußball. Er ließ sich aber gerne von Tomas Behrend die Arbeit mit dem Schläger zeigen. Foto: Sigi Malinowski

Das Training, die ersten Kontakte mit der kleinen Filzkugel, hat begonnen. Daniel Nier, 25-jähriger Tennistrainer im Hauptberuf, erklärt zu den ersten Übungen: „Der Schwerpunkt liegt beim Erlernen der koordinativen Fähigkeiten – unter anderem Rhythmus, Beweglichkeit, Motorik. Aber auch Spaß und Bewegung kommen nicht zu kurz. Genauso werden die Grundlagen des Tennissports spielerisch erarbeitet.“ Drei Übungseinheiten von jeweils einer Stunde sind dafür vorgesehen.

Das Interesse wächst wieder

Damit verbindet sich die Hoffnung, „dass einige der Kinder Interesse finden und sich einem Verein anschließen“, sagt Trainerin Caro Kawallo (24). Wie ihr Chef ist sie keine Unbekannte in der nationalen Tenniswelt. Kawallo ist deutsche Ranglistenspielerin. Sie hat die Mädchen unter ihren Fittichen, während ihr Kollege Daniel Nier sich um die ersten Schritte der Begegnung mit Ball und Schläger bei den Jungs widmet. Nier sagt auch: „Einige Zeit nach Becker, Stich und Graf ist das Interesse am Tennis rückläufig gewesen, doch durch die neue Popularität von Alexander Zverev oder Angelique Kerber spüren wir ein deutlich stärkeres Interesse. Auch bei Kindern und Jugendlichen.“

Das ist zum Beispiel bei Lena Schmidt so. Die Elfjährige ist durch ihre besten Freundinnen Merle und Sophia „angefüttert“ worden. Lena sagt: „Mein Papa hat mir immer mal Videos von Tennisspielen gezeigt, die ich mir gerne angeschaut habe. Und dann bin ich mal mit meinen Freundinnen mitgegangen, jetzt möchte ich das hier lernen.“ Sie hat schon nach den ersten Übungsminuten viel Spaß. Klar, das Training von Caro und Daniel ist auch sehr locker aufgebaut.

Auch Moritz König kommt vom Fußball. Der Zehnjährige hat sich der Jugend des Bezirksligisten Concordia Oidtweiler angeschlossen. „Da spielen auch alle meine Freunde“, sagt er. Sein erstes Vorbild ist Bayern- und Nationaltorwart Manuel Neuer. Aber er mag auch die Künste von Zverev, Nadal und Djokovic. Seine Schlusskommentierung nach der ersten Schnupperstunde dürften Schulleiter, Trainer und Pressereferentin gerne gehört haben: „Ich würde gerne dabei bleiben!“

Markus Fabricius, auch Fachlehrer für Sport, ist ebenfalls angetan: „Wir streben eine tiefgreifende Kooperation an. Ich sehe das gerade heute für Schulen und Vereine als sehr, sehr wichtig an.“ Sein Appell: „Wir würden uns freuen, wenn es noch mehr Schüler werden, die an diesem Kurs Gefallen finden.“ Ein guter und vielversprechender Anfang ist jedenfalls gemacht.